

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Verkaufspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzustellungspreisliste Nr. 522.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königl. und Gemeinde-Verordnungen.

No. 63.

Sonnabend, den 7. Juni 1902.

VI. Jahrg.

Umtliche Bekanntmachung.

Zur Landespolizeilichen Abnahme der fertiggestellten Kleinbahn Pretzin-Annaburg hat der Königl. Regierungs-Präsident zu Merseburg Termin auf **Sonnabend, den 14. Juni cr., Vormittags 8 Uhr** anberaumt, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird. Die Abnahme erfolgt vom **Bahnhof Annaburg** aus und werden die Interessenten aufgefordert, sich am gedachten Tage auf den Halteplatz vor der Hauptstation oder an den betreffenden Stellen der Bahnlinie einzufinden, wo alsdann ein Halten des Zuges behufs Verhandlung an Ort und Stelle stattfindet. Annaburg, den 4. Juni 1902.

Der Gemeinde-Vorsteher. Reizenstein.

Locales und Provinziales.

Annaburg. Die Vorbereitungen zu dem Sonntag und Montag stattfindenden Schützenfeste sind in vollem Gange. Auch diesmal fehlt es infolge Aufstellung von Karoufellen, Wärfelbuben, Tauselt zc. für die Besucher an Belustigungen und Unterhaltung auf dem Festplatz nicht, und das sind die Herren Wirthe für die Stärkung des inneren Menschen in ausreichendem Maße gesorgt haben, ist selbstverständlich. Dem Feste fehlt nicht mehr als das beste Wetter möglich.

Entscheidende Wendung für das Wetter sind seit Jahrhunderten die Tage vom 6. bis 13. Juni. In diese Zeit fällt der Barnabas- und Medardustag. Ein gutes Jahr steht bevor, wenn sie mild und mäßig feucht sind, wenn die Sonne rosenroth untergeht und am Himmel trockene Wolkengebilde sind. Kalte Regengüsse, schwere, nasse Wolken in dieser Zeit, feiner und blutroter Sonnenaufgang deuten Regen bis wenigstens zum 8. Juli und oft einen regnerischen Sommer. Sind die Tage naß und kühl nach einem ebenfolgenden Mai, so bleibt die Witterung bis Ende Juni. Sind sie trocken und warm, so folgt oft ein heißer, regnerischer Sommer. Bestwind in dieser Zeit wird als günstig angesehen. Abwechslung in ein veränderlicher, gemäßigter Juni ein gutes Zeichen. Dem Siebenklärtag kommt nach dem neuen Kalender eine Bedeutung für die Witterung nicht zu.

Der Austausch der alten Marken mit dem „Neuaustrich“ erfolgt nur noch bis Ende Juni. Es empfiehlt sich, die Markenbesitzer auf das Vorhandensein alter Marken nochmals zu prüfen.

Unterstützung während militärischer Lehrgänge. Den zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften steht, sofern sie verheiratet sind, nach dem Reichsgesetz vom 10. Mai 1892 eine Familienunterstützung in Höhe von 30 Proz. für die Ehefrau und 10 Proz. für jedes Kind, jedoch höchstens 60 Proz. des vom Regierungspräsidenten veröffentlichten durchschnittlichen Tagelohnes zu. Diese Unterstützung kann schon vor Beginn der Lehrgänge beantragt werden, damit sie während ihrer Dauer zur Zahlung gelangt und den betreffenden Familien zu Gute kommt.

Brankenfürsorge auf Zahnstationen. Für das reisende Publikum und besonders für die durch Krankheit oder Gebrechlichkeit an ihrer freien Bewegung gehinderten, auf fremde Hilfe angewiesenen Personen dürfte eine bisher noch wenig beachtete Einrichtung von Interesse sein. Auf vielen Eisenbahnstationen befinden sich nämlich Krankenfahrstühle und Krankenträger, welche den Kranken zur Erleichterung des Uebergangs vom Zug-

wagen zum Eisenbahnwagen oder aus einem Eisenbahnwagen in den anderen zur Verfügung gestellt werden. Im Besitz der königlichen Eisenbahndirektion Halle sind solche Einrichtungen auf den Stationen Cottbus, Zwickau, Herzberg a. E., Leipzig, Ver. Hof, Finsterwalde, Urf. Osterwerda, D. Hof, Spremberg, Calau und Seidenberg vorhanden.

Beim Einkauf von Spargel ist zu beachten, daß der Spargel nicht gewaschen verkauft wird. Nicht nur, daß der Käufer beim Verwischen des schmutzigen Gemüses, wenn es frisch gewaschen ist, hinsichtlich der Menge zu kurz kommt, ist vor allem auch gewöhnlicher Spargel bezüglich seines Nährwertes geringer als ungewaschener, weil durch das Abwaschen wichtige Nährstoffe verloren gehen.

Unangenehmer Besuch für Gartenbesitzer. Die Flügler der Malaria hat infolge der warmen Witterung bereits begonnen. An verschiedenen Apfelbäumen (Steltiner, Reintener usw.) ist sie bereits ausgebrochen. Entschieden sollte Gartenbesitzer und Landwirte werden daher im eigenen Interesse, wie in dem ihrer Gemeindegemeinschaft nicht vorzuziehen, ihre Obstbäume auf das Vorhandensein derselben zu untersuchen und die Malaria beim Vorkommen durch Petroleum zu vertilgen.

Lehrer. Der hiesige Gartenbauverein ist seit Jahren die hiesige Sitten- und Schulfinder Pflanzschule zur Pflege zu verhehlen. An verlassenen Sonnabend wurden für dieses Jahr 25 Mädchen und 25 Knaben aus den oberen Klassen der hiesigen Schulen mit den Kindern dieser Pflanzschule bis zum Herbst. Eine Prämierung der besten und besten Gewächse lohnt die Mühe der Kinder. Diese Einrichtung unseres Gartenbauvereins, welche mit erheblichen Geldkosten verknüpft ist, kann nicht genugsam gerühmt werden. Die Kinder sollen reger die Natur beachten und des daraus fließenden Genusses theilhaftig werden, ist sollen die Treue im Kleinen üben.

Lehrer. Wie das „L. Stbl.“ in Erfahrung gebracht hat, hat des Kaisers und Königs Majestät den Herrn Finanzminister in Folge der Vorstellungen der Kreis-Ausschüsse Ludau und Herzberg Allerhöchst zu ermächtigen geruht, die Niederlausitzer Eisenbahngesellschaft, die von ihr für das Rechnungsjahr 1900 entrichtete Eisenbahnabgabe von 4773,46 Mark zurückzuerhalten.

Das Opfer einer überaus aufreizenden Wahrungsbildung des „Berl. Tab.“ zufolge der Beiräte Paul Jäger von der 4. Compagnie des Potsdamer Garde-Jäger-Bataillons geworden. Infolge der großen Hitze wurden etwa 60 Jäger marode, mehrere fielen vor Hitze um, und kamen ins Lazareth, während

der Beiräte Jäger etwa zehn Minuten von Döberitz einen Hirschfang bekam, an dem er Abends um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr im Döberitzer Sasareth verstarb.

Ein gefährliche Schlafstätte hatte sich kürzlich Abends eine Handelsfrau bei Genthin gewacht. Als ein Kleinbäuer diese Station verlassen hatte, bemerkte der Maschinenführer auf dem Geleise ein Hinderlich, das, nachdem der Zug stand, als eine schlafende Handelsfrau sich erwies. Man trug die Schlafende bestmöglich an einen sicheren Ort, und der Zug setzte seine Fahrt fort.

Mit etwa 30000 Mk. Verbandsgehältern durchgegangen ist der Vorliegende des Verbandes deutscher Lederarbeiter in Berlin beigewogen.

Ein Millionenfälscher-Pärchen ist in Berlin festgenommen worden. Es ist ein Minister Meiß und eine Aktivistin Fornare, beide aus Italien stammend. Das Paar gedachte einen Posten von 1 Mill. italienischer Banknoten nach ihrer Herstellung in Berlin fortzuschleusen, um die Noten später mit den bei ihm vorgefundenen Stempeln zu versehen und dann die falschen Scheine in den Verkehr zu bringen.

Der dem Berliner Schwurgericht begann am Dienstag unter großem Andrang der Prozeß gegen den Agenten Thomaich, welcher der Verhaftung des Geldverleiheres Köpfer, mit dem er Hand in Hand arbeitete, angeklagt ist. Th. ist wegen Betrugs und Urkundenfälschung mit Zuchthaus verurteilt. Er betraute seine Schuld. Das Opfer war ein „Krautentwacher“ schümmerer Art, der gleichfalls wiederholt im Zuchthaus saß.

Ein Schützenkönig hinter Schloß und Riegel. Ohne Schützenkönig mußte in diesem Jahre die Schützenzelle zu Friedberg (Neumark) ihr Pflichten abhalten. Die Königswürde hatte im vorigen Jahre der Kaufmann Krüger, Direktor des Verbandsvereins, erlangt. Vor einiger Zeit wurde er aber wegen Veruntreuung von der Staatsanwaltschaft verurteilt, seine „Neffen“ ein wenig abwärts von der Döberitz, d. h. in Untersuchungsgewahrsam, aufzuschlagen. Da nicht auszuweichen war, daß der Staatsanwalt den Schützenkönig für die Zeit des diesjährigen Festes beerlauben würde, so mußten die Schützen diesmal auch ohne ihr Oberhaupt fertig werden.

Stauffert, 2. Juni. (Serenade beim Kaiserbesuch.) Bei dem in diesem Monate erwarteten Besuch des Kaisers beim Grafen von Alsenleben in Neugattersleben werden etwa 100 Lehrer von hier, Verburg und Umgebung Sr. Majestät eine Serenade darbringen.

Leipzig, 2. Juni. Der erste Kaiser der Ostseeländische für Leipzig und Umgebung ist von seinem Amte suspendiert worden und wegen fortgesetzter Untersuchungen amtlicher Gelder in Untersuchungshaft gebracht.

Erfurt, 28. Mai. Der Schulmutter Johann Georg Richter hatte sich am Dienstag vor der hiesigen Strafkammer wegen Betrugs im Hinblick auf den Kaiserbesuch, der der Vorsitzende des Gerichtshofes sich vor Eintritt in die Verhandlung anhielt, dem Angeklagten das Strafregister vorzulegen, wählte dieser ab mit den Worten: „Witte, klammere Sie mich nicht.“ Als ihn der Vorsitzende wegen dieses Einspruchs zurechtwies, wurde

er empfindlich und sagte in gereiztem Tone: „Das können Sie für sich behalten.“ Diese spitz Bemerkung brachte dem Angeklagten eine sofort zu verbühende Ordnungstrafe von drei Tagen Haft ein.

Aburg, 2. Juni. Von einem Pferde hat geschlagen wurde im nahen Dorfe Gabelberg ein 40 Jahre alter Fuhrmann. Dieser wollte eine Anhänge überfahren und schloß am vorderen Theile des Wagens mit. Glücklicherweise schlug das Pferd aus und traf den Fuhrmann so unglücklich an das Bruststück, daß der Tod sofort eintrat. Er hinterließ Frau und Kinder.

Meiningen, 1. Juni. Das Schwurgericht verurtheilt gestern den vormaligen Steueramtsbedienten und Rath Moritz Frank von Sonneberg S.-M. wegen schwerer Unterschlagung im Amte und wegen einfacher Unterschlagung unter Vereinerlichung mit anderen Umständen zu 5 Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre.

Wie man Karriere macht, schildert die „Berl. Morgenpost“ aus Anlaß des großen Prozesses, der zur Zeit in Berlin gegen die sieben Direktoren der zur Spielbank-Gesellschaft gehörenden Bank spielt. Es sind: Conrad und Otto Sanden, Heine, Schmidt, Ruchmüller, Dr. Schmidt, Warmski und Hünshel, die des Vergehens gegen § 273 des Hypothekendarlehenes, sowie der Untreue und Bilanzverschleierung angeklagt sind. Bei dem Prozeß sind hienächst viele Millionen verloren gegangen. Als die interessierte Figur kann wohl Bernhard Warmski gelten, der, nachdem er das Schlosserhandwerk erlernt hatte, den Entschluß fasste, sich der Beamtenlaufbahn zuzuwenden. Sein erster Versuch erwies sich wenig aussichtslos. Er bestahtigte sich hierauf in gemein untergeordneter Stellung in den Güterverpächtern verschiedener Eisenbahnen. Aber Warmski hatte das Glück, eine Couline zu bestreiten, mit der sich Ed. Sanden, der damals bereits Direktor der Preussischen Hypothek-Altendienst war, verlobte. Zu derselben Zeit wurde in dem ehemaligen Schlossergelassen das Talent zum Bankier entdeckt. Herr Sanden nahm den neuen Verlobten in seine Bank, und als dann später von Sanden und Genossen die Deutsche Grundbesitzerbank gegründet wurde, war Warmski bald zum stellvertretenden Direktor avanciert. Die Katastrophe von 1900 bereitete dem goldenen Traum des ehemaligen Schlossergelassen ein jähes Ende. Selbst der als geniale Finanzmann geltende Direktor und Generaldirektor Conrad Sanden, der „Berger von Potsdam“, wie er im Volksmunde genannt wurde, hatte sich nie über einen Ueberflus an Bildung zu beklagen. Er war Lehrling in einem provinziellen Materialwaarengeschäft, war dann in verschiedenen Stellungen thätig und wendete sich Anfangs der sechziger Jahre dem Bankfach zu. In diesen fiel er sehr rasch die Stellenleiter zu den höheren und höchsten Stellen empor; schon im Jahre 1880 war Sanden erster Direktor der Preussischen Hypothek-Altendienst, als welcher er an Gehalt allem 60000 Mk. bezog, die aber nachgerade ein Gigantengeld waren gegenüber den in die Millionen gehenden Einkünften. Die Sanden sich trotz bei Verschüttung seines Vermögens zu beschaffen wollte. — Dem beschriebenen Prozeß gegen die Direktoren der Leipziger Bank wird auch ein besonderer Vertreter der hiesigen Regierung beiwohnen.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg. Am Sonntag, den 8. Juni:
Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Distriktpastor Zinternagel.
Purgitz: Nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.

Kur- und Bade-Anstalt Annaburg,

Dampf-, Bäder- u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren von früh 9—8 Uhr Abends. Ernst Kretschmer, Naturheilkundiger u. ärztl. geprüf. Masseur. (Für Damen weibliche Bedienung.) Zu sprechen tagslich von 9—11 Uhr Vorm. und 2—3 Uhr Nachm.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Man glaubt, daß die Regierung sich mit der Herabsetzung der Zollerhebung auf 15 Mark einverstanden erklärt, wie das auf dieser Basis auch eine Verständigung zwischen Reichstag und Regierung erfolgen wird.

Die zweite sächsische Kammer lehnte gegen einzelne nationalliberale Stimmen jede Abänderung des Dreifachwahlrechtes vorläufig ab.

Die juristische Kommission des Abgeordnetenhauses nahm mit 11 gegen 10 Stimmen den ersten Paragraphen des Gesetzes über die juristische Prüfung an; dadurch wird die Studienzeit auf sieben Semester erhöht. Hierfür wurde das ganze Gesetz mit allen gegen sieben Stimmen angenommen.

Im Reichs-Telegraphendienst hat sich ein empfindlicher Mangel an Anwärtern für die Telegraphenbetriebsstellen bemerkbar gemacht. Um dem möglichst bald abzuhelfen, hat der Staatssekretär Jochen bestimmt, daß sich im laufenden Rechnungsjahre zur Telegraphenbetriebsprüfung auch schon bei den Zivilianwärtern hervorgegangenen Offizienten und Postbeamten werden können, welche die Befähigung für den Zeit vom 1. April 1893 bis Ende Dezember 1894 bestanden haben oder in gleichem Dienstalter wie diese stehen.

Für uns Deutsche ist die endgültige Aufgabe der Unabhängigkeit der Buren ein sehr schwerer Schlag. Nicht nur aus politischen Gründen, indem wir als südafrikanische Kolonialmacht künftig der gesloffenen, durch seinen Burenstaat mehr bedrohten Miesemacht eines allenglischen Südafrika gegenüberstehen. Ja, wann kommen wir nun dran? Ist man fast versucht, zu fragen! Doch auch wegen unserer kommerziellen Ausbeutung werden wir zu leiden haben. England hat nun die staatliche Oberhoheit über die Burenrepublik und wird damit ein gewaltiger Aufsteiger. Alle Eisenbahnen werden von England gebaut werden, alle deutschen Monopole, wie das nickschwedische deutsche Dynamitmonopol, werden aufgehoben, englische und keine deutschen Beamten mehr verwendet; die durch englischen Einfluß angelegte Industrie bevorzugt möglichst die englischen Waren, die englische Einfuhr wird durch Zollverringerungen begünstigt — kurz, wieder ist ein Stückchen Erde dem deutschen Arbeitsmarkt entzogen und dem englischen Konkurrenzrenten gesichert. ... Inbezug auf politische und wirtschaftlich falsch würde es also sein, wenn die Berliner Botschaft die Niederlage der Buren, die auch als deutsche Niederlage anzusehen ist, mit einem Haufe Scheißel beantworten würde!

Oesterreich-Ungarn.

Im Abgeordnetenhaus verlas der Ministerpräsident Körber einen offiziellen Bericht über die Bemberger Vorgänge und konstatierte, daß das Militär durch Genügsamkeit und Heroismus preisgegeben wurde. Die Sozialdemokraten beantragten Eröffnung der Debatte und unterbrachen Körber mit höflichen Zwischenrufen. Als der Antrag auf Eröffnung der Debatte mit 115 gegen 80 Stimmen abgelehnt wurde, rief der Sozialist Daszinsky: „Der Polenklub ist zufrieden,

daß Polen gemordet werden! Schamlose Sterke!“ — Die Sozialisten bringen nun einen neuen Dringlichkeitsantrag wegen der Bemberger Angelegenheit ein. Bemberger Meldungen zufolge beläuft sich die Gesamtzahl der Verwundeten auf 200. Davon sind die Miltäg 5 gestorben. Von den 10 verwundeten Husaren soll einer hoffnungslos darniederliegen. Während der Krawalle wurden 50 000 Fenerkerze eingeschlagen. Man erhofft nach die Beilegung des Streiks, doch soll in Krakau unter der Arbeiterchaft bebenfliche Gärung herrschen.

Nachdem zwischen den Baunternnehmern und Streikenden eine Verständigung erzielt worden ist, ist wieder Ruhe eingetreten und der Streik als beendet zu betrachten.

Schweiz.

Der in Zürich tagende Internationale Textilarbeiterkongress nach einer Resolution auf Abschaffung der Accordarbeit ein. Für die Abschaffung stimmten die Delegierten Deutschlands, Oesterreichs, Italiens, Frankreichs und der Schweiz, dagegen die Vertreter Englands, Belgiens und Hollands.

Rußland.

Der russische Finanzminister hat eine Verfügung an die Grenzbeamten erlassen, wonach von jetzt ab zum Grenzübertritt der preußischen Staatsangehörigen im dreiwöchigen Grenzgebiet, dort, wo sich eine Zollstation befindet, keine Grenzlimitationschein mehr erforderlich sind. Die im dreiwöchigen Grenzgebiet wohnenden Preussen dürfen ohne jeden Ausweis die russische Grenze überschreiten, eine Erlaubniserteilung, die für die Grenzbesitzer von großer Bedeutung ist.

England und Transvaal.

Unter den Buren in Vereenigung riefen die endgültigen Vorschläge der englischen Regierung eine lebhafte Diskussion hervor. Dagegen die meisten Redner heftigen Widerspruch erhoben, wurde dem Vernehmen nach der Antrag, die Friedensbedingungen anzunehmen, doch fast einstimmig genehmigt. Bei der Friedensabstimmung der Burenkongress in Vereenigung am 30. Mai stimmten 54 Buren für Annahme der englischen Bedingungen, 6 dagegen. — Wie aus Pretoria gemeldet wird, hielt Kitchener in Vereenigung eine Ansprache, worin er der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß die Engländer und die Buren nunmehr Freunde sein werden. Seine Worte entzeten großen Beifall. — Die Buren erklärten, daß die Uebergabe der verschiebenen Kommandos ohne Schwierigkeit erfolgen werde. Zur Ablieferung der Waffen sind drei Zentren errichtet worden: im Osten unter Walter Kitchener und im Drangeflaas unter General Buller. — Aufregende Szenen spielten sich im Konzentrationslager von Irene ab. Beim Empfang der Nachricht vom Friedensschlusse versammelten sich die Bewohner und gaben ihrer Freude großen Ausdruck. Sie sangen Psalmen und beteten. Nach einer Meldung aus Et Helena wurde die Nachricht vom Friedensschlusse von den gefangenen Buren mit großer Freude entgegengenommen.

Die früheren Buren, jetzigen sogenannten Afrifander in der Kapkolonie und in Natal,

die ihren Blutsverwandten in Kampfe gegen England zur Hilfe eilten, werden ausnahmslos bestraft werden. Die früheren Beamten werden von den arbeitsfähigen Gerichten der genannten beiden Kolonien abgeurteilt werden, allen übrigen wird für die Zeit ihres Lebens das aktive wie passive Wahlrecht entzogen. Die Gerichte können auf jede nur nicht auf die Todesstrafe erkennen, falls nicht besondere Veranlassung zu einer Verschärfung des Urteils vorliegt. Durch die Verlegung der Amnestie für die Kap- und Natal-„Rebellen“ hat sich England das ganze holländische Element in Südafrika zum ewigen Feinde gemacht. Die Saat, die es damit ausgesät, wird einmal zu blutiger Ernte reifen. Daß alle Burghers, also auch der Präsident Krüger, wieder freien Zutritt zu ihrer Heimat erhalten ist selbstverständlich und könnte teils der Engländer nach seinem Krieges- und Wählerrecht der Welt verlagert werden. Die Bewährung von 60 Millionen Mark für den Aufbau der Farmen und der Verzicht auf jedwede Kriegsschuldung teils der Buren ist gleichfalls nichts Besonderes; gebietet das Wohl Englands Interesse, daß die wirtschaftlichen Zustände in seinen jüngsten Kolonien recht bald wieder zur Blüte gelangen.

Ein „Schmerzlicher Zufallsfall“.

Aus Lima wird unter vielen euphemistischen Titel unter dem 7. Mai eine Mordeffäre berichtet, die in der sozialen Chronik Südamerikas ihres Gleichen finden dürfte. Das dort erscheinende Blatt „La Idea Libre“ hat vor einigen Tagen einen Artikel gebracht, in welchem die Schicksale des Direktors der Konfurrenzzeitung „El Comercio“ höchst mitgenommen waren. Herr Luis Miro Queleba, der Vater der früher beliebtesten jungen Leute, sandte daraufhin dem Herrn Louis Lafara, dem Herausgeber der „Freien Idee“, seine Kartellträger, um diesen entweder zu einem Widerruf oder zu einer „Reparierung mit den Waffen“ zu zwingen. Einer der Kartellträger war der junge 21 jährige Luis Ramos Varela, der früher in Buenos-Aires Attache der peruanischen Botschaft war und erst vor wenigen Wochen sich nach Lima zurückbegeben hatte. Er war der andere Zeuge machte sich also nach der Bedeafgabe der „Idea Libre“ auf den Weg und hier angekommen und vorgelassen, gerieten sie bald, faum daß sie ihren Auftrag erwählt hatten, mit Herrn Lafara in einen Wortwechsel, der schließlich damit endete, daß Lafara von dem „Redaktionsrevolver“ Gebrauch machte, und kurz hintereinander mehrere Schüsse abfeuerte. Es folgten eine halbrei Körper an Körper, um den wunden Handgelenke vor allem einmal zu entwaschen und nachdem sie dies erledigt und er der Polizei übergeben war, konnte man das angerichtete Unheil übersehen. Der junge Luis Varela lag tot am Boden, der andere Zeuge war schwer verletzt worden, und ebenso hatte auch noch ein anderer junger Mann einige bebenfliche Schußwunden davongetragen: also ein Toter und zwei Verwundete. Einzugesagt wird, daß dies nicht der erste „peinliche Vorkall“ im Zusammenhang mit derselben Polemik gewesen, indem Luis Miro Queleba schon am Abend vorher einen Redakteur der „Idea Libre“

mit einem Knüttel verprügelt hatte. — Die ganze Geschichte erinnert übrigens an die nicht minder blutig verlaufene Jurisdikulation, die der damalige Prinz Peter Nikolaev im Jahre 1870 den Zeugen Rodewitz hatte zu Teil werden lassen. Letzterer hatte dem Prinzen seine Kartellträger zugesandt, unter denen sich auch der Journalist Viktor Noir befand, und dieser wurde von dem Prinzen, sowie dieser den Zweck des Besuchs vernahm, einfach niedergeschossen.

Aus aller Welt.

Ein folgenschweres Eisenbahnunglück hat sich auf der Kleinbahnstraße Knirz-Berleberg zugetragen. Der mittags 12.30 Uhr von Knirz nach Berleberg abgehende Zug entgleiste zwischen den Stationen Doppensende und Wiede in dem Bezirk der Gemarkung Wiede. Die Lokomotive und ein Wagen wurden umgeworfen. Der Fahrer und Lokomotivführer sind tot. Passagiere wurden nicht verletzt.

Ueber das Verschwinden eines Konfurrenzverwalters in Spandau wird gemeldet: Konfurrenzverwalter Heber ist spurlos verschwunden. Er hat sich sachte Veruntreuung zu Schulden kommen lassen, die nach vorläufiger Schätzung die Höhe von 60 000 Mark erreichte. Durch richterliche Verfügung ist der Verschwindende einweisen seines Amtes entzogen worden. Der Fall erregt in Spandau ungeheures Aufsehen.

Zwei Waisenkinder verunglückten wiederholt, das evangelische Waisenhaus in Herford in Brand zu ziehen. Daraufhin wurden sie festgenommen. Tags darauf hat nun ein zweites Anse das Waisenhaus angezündet. Das Feuer hat den Hauptstuhl völlig vernichtet. Der Anse wurde verhaftet.

Die Verletzung des auf dem Bornreiter Felde gestirzten Erbherrn Viktor von Rathor besteht in einer Querschnitt des Beckens. Das Becken ist den Hüftenden nach seitlich, Lebensgefahr ist nicht vorhanden.

In der Nähe des Dorfes Kobi im bairischen Kreise erfolgte eine Explosion des Schlammsulfats Gulp-Gran, die von einer einem Kanonenschuß ähnlichen Detonation begleitet war. Die Umgebung war in Flammen gehüllt, die Erleuchtung dauerte gegen fünf Minuten. Eine Schafherde wurde vernichtet, vier Schäfer sind schwer verwundet.

Der große Grubenarbeiterstreik in Bann-

Indanien nimmt an Umfang zu. 80000 Bewohnte werden von den Gesellschaften zum Schutze der Gruben verwendet. Elektrische Drähte mit überaus hoher Stromspannung umgeben die Gruben, so daß jeder, der sie berühren sollte, tot niedergestreckt würde. Nur verschleierten Bahnschienen sind Panzerzüge aufgestellt.

Theater-Beklamme in Amerika.

Auf welche eigentümliche Einfälle die Leiter mancher nicht gerade vornehmen Musikentente jenseits des Weltmeeres kommen, um ausverkauft Häuser zu erzielen, beweisen folgende Beispiele: An dem Tage, der die Premiere eines scharigen Melodramas bringen sollte, sah man in einer belebten Straße New-Yorks einen offenen Wagen in langsamem Tempo vorüberfahren.

Schlagende Wetter.

17

Erzählung von A. Linden.

Madelin begann, erst etwas leise und schließlich, dann aber freier und mit offenem Mund:

Wenn Liebergehe Sie erfragen, Dann möchen auch wir Mädchen bringen Euch gern ein herzlich großes Wort. Wir habens alle froh vernommen, Daß nun Ihr seid zurückgekommen Zu unserm trauten Heimatort.

Wohl so und schmucklos sind die Frauen, Der harten Arbeit erben Frauen Bedenken meist das stille Band. Doch leuchtend im tiefen Dunkel Des Schachtes schimmert mit Gefunke Der Kohle schwarzer Diamant.

Glück auf! Das Glück es will Euch geben So oft ringen zu Euren Häfen So braune Hände roth erblüht! So oft dort hinter in Tannennalbe Hellbraun über Thal und Haide Das Licht des jungen Morgens glüht!

„Nun, diese letzten Worte entfallen wirklich ein ganz schönes Programm. Nicht wahr?“ wandte sich die junge Frau an ihren Mann, der wie gebannt abwesend dazu nickte. „Wir danken Ihnen herzlich, Kind, auch für die schönen Blüten!“ lud sie dann zu Madelin fort und gab all den jungen Mädchen, die ihr die Straußen hinstellten, freundlich die Hand. „Ja! ganz natürlich, hat schüchtern, nächsten sich nun auch

die jungen Mädchen Herr Kellinghoff; dieser zögerte einen Augenblick, dann folgte er auch dem Beispiel seiner Frau, und es war, als ob der harte, strenge Ausdruck seiner Züge einem weichen Abdruck machte.

Dann wandte sich Herr Kellinghoff an Madelin:

„Wie heißen Sie, Kind?“

„Magdalene Harmerdorf.“

„Magdalene Harmerdorf?“ wiederholte Kellinghoff, sie schickte betroffen antarend.

„Ja, Herr Kellinghoff, mit erbedenster Permission zu vermelden“, beehrte sich Hilberich zu erklären, „es ist die Enkeltochter von dem Herrn Obersteiger hier.“

Fräulein sah Kellinghoff beläunzend an. Dieser nickte. „Ihr Vater, mein Zocheremann, ist mit umgekommen damals bei dem großen Unglück, da haben wir Mutter und Kind zu uns genommen. Die Erheer ist aber auch bald darauf gestorben.“

„So ist“, entgegnete Kellinghoff zurückredend. „Wir danken Ihnen für Ihren Gruß, liebes Kind!“ sagte er dann ruhig, doch in viel freundlicheren Töne als er bisher gesprochen. Die Mädchen gingen, auch die Beantworte wollten sich verabschieden.

Auf den Weg Frau Mies' brachte ein Diener Wein und Gläser herbei; sie bestaunt auch den Bescheidenden draußen Erfreuungen zu reden, da wandte sich Kellinghoff an Welsmann: „Kommen Sie dann noch auf mein Zimmer; ich möchte noch mit Ihnen reden; wir sind ja noch alte Bekannte von früher her.“

„Ja, ja, gewiss, Herr Kellinghoff! Ich hatte schon damals bei Ihrem Herrn Vater den Posten inne; Sie kamen öfter zur Grube, ich weiß noch, wie Sie zum ersten Male mit mir einführten“, verlegte der Angeredete sichtlich erfreut. Da legte die Musik noch einmal an und die Sänger fielen ein. Erkant wandte sich Welsmann um.

„Es ist noch ein alter Sied, das wollen sie singen, hab's gewohnt, so viel ich konnte, soll ja eine Art Dimension sein“, schätzte Hilberich glücklich den Juaener zu. „Gentlich duster und ergegend, halten bei gedämpfter Musikbegleitung die

langgezogenen Klänge des festlichen Vieles hinaus durch das Dunkel über die finstern einleinen Höhen:

Wenn der Morgen wieder Nacht mit frohem Licht, Fahrten wir hernieder Dort im Schacht zur Schicht

Auft und Leben wecken Will der junge Tag. Uns in finstern Streden Er nicht leuchten mag.

Manches Mölein blühet Duffig hier am Strauch, Draußen uns umgühet Hüßiger Schwandenhauch.

Freude auch Enden Nacht mit Wangen roth Uns aus finstern Wänden Geißt der blüende Tod. . .

„Ja, 's wahr Herr, 's ist wahr, ich bin schnell gekommen, ich wollte's Euch sagen!“ rief plötzlich eine laute Stimme und wie aus der Erde gewachsen stand, auf seinen Stod getritt, die lange, hagere Gestalt des alten Sunberg in der Mitte des Zimmers.

Bei der Aufmerksamkeit, die das Lied erregt, hatte man sein Kommen nicht bemerkt. Er schritt, obwohl die anderen ihre abgubalten lachten, auf Kellinghoff zu und sagte niedrig: „Nehmt Euch in Acht, Herr, nehmt Euch in Acht! Ich hab' gesehen, wie sie herauf gekommen sind all die Seelen und wie 'ne hohe schwarze Wolke wuchs über Euren Gans; sie wollten sich vernehmen und waren 's Ihr da seid. Und jetzt —“

In den Postern lebte ein junger Mann mit bleichem Gesicht und geschlossenen Augen. Auf seiner weißen Hemdbrust erblinnte man einen großen Blutstich. Ueberall blieben die Passanten stehen und fragten einander von Grauen gepackt, ob man einen Ermordeten oder einen Selbstmörder vor sich habe. In dem Moment, da sich ein Schutzmann dem Führer näherte, richtete der vermeintliche Tote sich lächelnd auf, grüßte nach allen Seiten und verteilte kleine Zettel, auf denen in fettem Druck die Aufführung der für den Abend bevorstehenden Vorstellung brante. Den fursich kniff fahender der Mäme — es war der in dem betreffenden Stück durch Morch endende Hauptdarsteller — nach verschiedenen Male aus, und der Erfolg übertraf selbst die kühnsten Erwartungen des Theatermanagers. — Noch gemogter und sensationeller war der Erfolg eines Amreparios in Brooklyn. Als der Mann die betäubende Wahrnehmung machen mußte, daß ein täglich zur Aufführung gelangendes Drama, dessen Heldin sich am Schluß erkrankte, durchaus nicht zehen wollte, überredete er seine erste Tragödin zu einem et was riskanten Unternehmen. Die Dame ist perfekte Schminkeerin und verstand sich denn auch dazu, eines Nachmittags in eleganter Promenadenlorette von der berühmten Brooklyn Bridge zu springen. Es sollte den Windbruch hervorruhen, als wollte sie sich das Leben nehmen. Bis Rettung von allen Seiten nahen wurde, beachtlich sie als geliebte Traudlerin, sich unter Wasser zu halten. Von den Augen vieler Zuschauer wurde der Selbstmörderüberduldung in Szene gesetzt und mit atomeller Spannung sah man zu, wie beherzte Männer die schöne Jung, Lebenswilde — dem nassen Grafe entriffen. Die Heldlerin fingirte tiefe Ohnmacht, und als sie endlich zu sich kam, erklärte sie, daß sie doch wieder ins Wasser gehen würde, da sie es nicht ertragen könne, allenfalls von leerem Hause spielen zu müssen. Der erschütternde Vorfall wurde lang und breit geschilbert, und die Folge war, daß die Leute, so oft das Stück auf dem Theaterort stand, sich vor der Kasse um die letzten Stieplätze förmlich prügeln. Jeder wollte die vom Tode gereizte Schauspielerin sehen, wie sie auf der Bühne den Sprung in das Nirwana that, vor dem sie auch in Wirklichkeit nicht zurückgekehrt war.

Der „Herr Vantagenbesitzer“ mit den drei Frauen.

Ein reicher dänischer, in Brasilien wohnender „Vantagenbesitzer“, der dieser Tage in Kopenhagen angekommen ist, wurde wegen Polygamie festgenommen. Als junger Mann reiste der Besessene, so berichten die Blätter, in die Welt hinaus, um sein Glück zu verdienen, und kam nach vielen Abenteuern nach Brasilien. Vor drei Jahren lebte er nach Dänemark zurück und verheiratete sich hier mit einer jungen, hübschen Dame aus guter Familie. Nach der Trauung reiste das Ehepaar nach Brasilien, wo der Mann eine Besorgung machte. Vor einigen Monaten beschloß er, mit seiner Frau eine Erholungsreise nach Europa zu machen. In New-York trennte sich das Paar, da die Frau bei ihrer dort wohnenden Schwägerin einige Wochen verbleiben wollte. Während dieser Zeit wollte der Mann seine Geschäftsfreunde in Deutschland besuchen, dann sollten sich die Beiden in Kopenhagen wieder treffen und den Sommer dort verbringen. Alles glüht nach Beobachtung, die Frau kam vor einigen Tagen in der dänischen Hauptstadt an und wurde von

ihrem Gatten empfangen. Darauf ging der Mann fort, um eine Besorgung zu machen, kam aber zur schrecklichsten Stunde nicht zurück. Dagegen fand sich ein Polizeisprecher bei der Frau an und teilte ihr mit, daß ihr Mann wegen Polygamie verhaftet worden sei. Wie es sich herausstellte, hatte dieser während der Absenz, die er in seiner Jugend vonnahm, sich schon einmal verheiratet, mit einer spanischerin und einer Böhmkin. Die dänische Frau war die dritte. Die spanischerin hatte von seiner Ankunft in Kopenhagen Kenntnis bekommen und war nach Dänemark gereist, um den Zerfall der Polygamie zu überleben. Gleichseitig traf ein Telegramm von der Polizei in Wien ein, die seine Verlobung verlangte. Der moderne Don Juan war bei seiner Heimkehr in Besitz von 50.000 Kronen und vielen Kohlenpartien. Das Alles, so nennt sich der „Vantagenbesitzer“, ist den internationalen Polygamiegeboten wohl bekannt, er hat sich nicht nur der Polygamie, sondern auch vieler Delinquenzen schuldig gemacht. Aufsehen erregte eine von ihm vor drei Jahren inszenierte Entführungsgeschichte. Er hatte in einem Badeort im Mittelgebirge die Kaiserinladyen Kaiserin F. aus Hannover, die genau 20 Jahre länger war als er, kennen gelernt und sie, als ihr Vater die Zustimmung zur Ehe nicht gab, mit ihrer Einwilligung und nachdem sie sich mit 1500 Mk für die Heile ausgehandelt, nach Kopenhagen entführt, wo die Hochzeit stattfinden sollte. Doch ehe die Vermählung stattfand, wurde das Paar — zum Glück für das Mädchen — aufgespielt. Sie wanderte ins Österreichische und wurde wegen Entführung bestraft. Der Herr hat diesen ein folgenden Betrag ausgeführt. Er ludete eine Wiener Gräberin unter dem Vorwande, er sei ein Plantagenbesitzer, nach New-York und schickte ihr dort eine Heiratsverpflichtung, die er als „Wolfsleiterin der Tochter des Fürstentums Hofes“ vorstellte. Natürlich hatte er es nur auf die Erbinnahme der Dame abgesehen. Auch die Berliner Statuenmissetäter verfuhrte diesen seit zwei Jahren wegen Betrugs.

Vermischtes.

Die feierlichsten und Arbeiterentlassungen im Ruhrkohlenbergbau nehmen sein Ende. Im letzten Monat wurden auf der Zeche „Wilhelmine Viktoria“ vier Feiertage eingelegt und jetzt wurde wegen Arbeitsmangels wieder gefeiert. Zur Schacht 1/1111 sind 100 Arbeiter abgehert, von welchen 60 von der Zeche gefeiert worden ist; die übrigen haben selbst gefeiert, während eine gleich große Anzahl Arbeiter auf Schacht 1 ihre Kündigung einreichte, kündigt man dort 50 Bergarbeiter. Im Ganzen kehren also auf den Schächten rund 200 Arbeiter ab.

Ein empfindsamer Scharfrichter.

Untern 30. September 1835 erließ der Scharfrichter Pfister in Frankenberg in einem Gemüthlichen Blatte folgende originelle Dankagung: „Mit tiefem, ehrfurchtsvollem und verehrlichen Gefühle sage ich aus Anlaß der von mir vollzogenen Hinrichtung der Vorderer Deber verheiratet gewesenen Selter, meinen schuldigsten wie aufrichtigsten Dank für die große Achtung, Zuverlässigkeit und Aufmerksamkeits, wie solche nicht nur von Seiten eines wohlblühlichen Justizamts zu Sachsenburg, der verehrungswürdigen Geistlichkeit, sondern auch seitens der achtungswürdigen Kommandanten, der sämtlichen mir schätzbaren Einwohner und anderen Fremden, nicht nur mir, sondern auch meinen Verordneten Herrn Johann Konrad Detsch aus Weisen, Herrn Joh. Andreas Köglinger aus Komnagisch und Herrn Friedrich Louis Otto aus Dresden zuteil wurde, und ich fühle mich in meinen Empfindungen um so mehr verpflichtet, die dieser von mir vollzogenen ersten Exekution meinen aufrichtigsten Dank allen den

verehrungswürdigen Behörden des weltlichen und geistlichen Gerichts, noch mehr aber für den Beweiser der Liebe und Achtung, welche uns von der heiligen Kommandantur bei dem Eintritt in das Exekutionsplaz erwiehen wurde, zu sagen, und die Gefühle meines Dergens sind so bewegt, daß ich sowohl bei meinen Herren Beweiskunden nicht unterlassen möchte, hiermit öffentlich Dank abzugeben, welche ich jederzeit auf alle nur mögliche Art zu beweisen suchen werde.“ Auf der Mann wurde der Würde seines Amtes und seiner Person durchdrungen gewesen sein! So empfindsam pflegen heutzutage die Herren Magistrats nicht zu sein. Hoffentlich ist es überdies bei der Exekution der Frankenberg Delinquenten nicht so unendlich und langweilig zugegangen wie bei der Drehfelung der wohlgelegten Dankagung des Senfers. Sie war sonst doppelt zu bebauern gewesen.

Fritz, der unferliche Bildhauer.

(Aus Nr. 23 der „Münchener Zeitung“.)
Deutscher Jüngling! Wenn in Deinem Bufen eines Tags der Bildnerdrang wird wach, dann zum Vater die als Sohn der Mühen dich den Tischlingen in seinen Tag.
Fritz, den fast zu einem jeden Tage des Jahres ein Werkband gehet, dessen Meißel-Steuer per Woche Mühen eines hoher Galt bedert.
Wen verbannt er das? Den festen Boden, Die er nie und nimmermehr verließ; Was er frucht, das sind Uniformen, Was er bildet, Sabel, Schwert und Spieß.
Folgendes ermöglicht uns die Fassung eines nichtigen Urteils über Fritz: Fritz um acht bekommt er die Bezeichnung, Mittags ist das Werk schon im Beiz.
Strenge achtend auf das vorgezeichnete Reglement und Zeremonien, Meißel verhält er das übertriebene Schneiden von einem Krenobel.
Ganze Verfahrungsblätter hat gefrischt Fritz in dieser meisterhaften Art. Jünglinge, zu diesem Manne gehet, Wenn die Werk eure Mutter ward!

Die verschiedenen Hotels in Lugano

erreichen sich immer noch der Anwesenheit vieler Fremden. Unter den Fremden sind halsen zeichnet sich eine alte Dame aus, welche den Namen Gräfin Della Torre führt. Sie trägt am Kopfe, als Flechte, einen Hochschwanz und trägt, welche zahlreich beachtet werden und in welchen sie mit großer Heißigkeit gegen die Abolaten, die Kapitalisten und hauptsächlich gegen Priester, Mönche und Nonnen predigt. In der Anbörerschaft hat sie bereits zweimal einen holländischen Professurum herangezogen. Als sie kürzlich in der Stadt herumspazierte, begegnete sie einem hübschen Priester, welcher von Wunde zum Markt in die Stadt gekommen war. „Zwulleyer“, sagte die Gräfin, „es wäre besser, Du gingest arbeiten!“ Der Priester wendete sich, um zu suchen, an wen jene Worte gerichtet wären. „Zaugenichts“, wiederholte die Dame, „schäme Dich und gehe arbeiten!“ Aber, sprachen Sie mit mir?“ fragte der Priester. „Ja, mit Dir“, lautete die Antwort. Da ließ der Priester unverzüglich eine Ohrsprengung auf das Gesicht der unbesonnenen Dame stattfinden. Die alte Gräfin schrie laut auf und entfernte sich so schnell als möglich, während der Priester ganz ruhig sitzbekam.

1300000 Kronen im Baccarat verloren.

Eine Spielart, ähnlich der im Wiener Hofspiel, ereignete sich dieser Tage im Budapest Nationalcasino am Magyars Kasino genannt. Zwei junge Aristokraten, Graf Theodor Radassy und Graf Julius Szecmicy, spielten an drei Abenden hintereinander Baccarat. Die Partie endete für den Grafen Radassy mit einem Verluste von 1300000 Kronen an seinen Partner Szecmicy. Ueber die Regelung dieses Millionenverlustes ist noch nichts bekannt. Die beiden jungen Aristokraten sind wohl Söhne der reichhaltigsten Familien Ungarns, dessen jedoch kein selbständiges Vermögen. Ihre Väter jedoch haben sich sowohl im öffentlichen wie im privaten Leben eine geradezu musterhafte Frömmigkeit und Sparsamkeit an den Tag gelegt und sich allen leistungsfähigen Passionen abhold gezeigt.

Der Hahjoh von Berlin hat dem Magistral in Potsdam 5000 Mk für die Armen der Stadt übergeben.

Neue vulkanische Ausbrüche.

In Amerika sind an sehr bedeutenden Stellen wieder vulkanische Eruptionen erfolgt, und sogar New-York soll in Mitteleuropa gezogen werden. — Nachrichten aus Mittelamerika, Bolivien sowie Alaska melden übereinstimmend vulkanische Ausbrüche. Die Volcanos wachen, und New-York soll ebenfalls gefährdet sein. Denn verschiedene Geologen wollen bei Peekskill, 60 Kilometer oberhalb der Stadt, ferner am unteren Hudson und in den angrenzenden Höhen vulkanische Spuren gefunden haben. Die abnormen Wetterverhältnisse sind anscheinend durch die Vorgänge im Erdinnern bedingt.

Im Chocho-Gebiet ist eine vulkanische Eruption erfolgt, durch welche zwei Dörfer zerstört, und hundertfünfzig Menschen getötet wurden. Die Eruption dauerte fort.

Für Geist und Gemüth.

— In der Gemüthausstellung Professor Czermak's Vortrag, in bestimmtem Sinne, bekanntlich das Gefühl, das das Affect, auch wenn er ohne Kunde zur Welt gekommen, doch der größte Mater aller Zeiten gewesen wäre. Czermak's Vortrag, mein lieber, natürlich. Man gebraucht ja auch nicht die Hände zum Malen, sondern den Geist!

Ein Zauber.

Erinnerst Du Dich auch jenen noch, Traum in einer Stube, wie wir beide einst zusammen in der Jugend gold'ne Fälle. Was gegenüber kam ein Paar Schritte weit? Wie seltsamen Dingen uns die Blüte. Mit Zeit und Gewissen aneinander, dich auch bereit, daß wir zum letzten Mal uns sehen sollten heute für die Welt. Die Welt bracht keine Hingehieder, Doch in mein Herz ist seines erden, Da blüht nur das was Wunden, Zehenden! Man dem, was nie heilend ist auf Erden. Wirst ich doch nicht, ob je Du mich geliebt, Da Deine stolze Lippe nicht verlorst, Und mir des Auges Sonnenstrahl manichmal Guldlichter mit einer Welt voll Glück. Was's Traum, was's Wirklichkeit? Ich weiß es nicht, an bildet sich so vieles ein im Leben. Doch jener Tag, der hat mich einst geliebt, Den will ich halten fest mit beiden Armen, Wie der Gekennerte den Balken hält; Den will ich feiern wie der fromme Pilger, Wenn er vom Grabe des Heiligen kommt. Johanna Ambrosius.

Schlagende Wetter.

18 Erzählung von A. Linben.

„Kommt, Sunberg, es ist gut!“ unterbrach ihn Welsmann, den Alten am Arme lassend und zurückgehend.
„Sagen Sie sich's nicht kümmern, Herr Arlinghoff, 's ist ein armer Mann, er ist nicht ganz richtig hier“, fuhr er, nach seiner Stirn deutend, fort.

Arlinghoff war erleblich; aber nicht drohend und finster, sondern tiefatmend, sichtlich erregt lag er nieder zu dem weißhaarigen Alten, der mit seinen glaslosen Augen ihn anstarrte.
„Arlinghoff reichte dem alten Sunberg die Hand. „Ja es ist gut, geben Sie. Ich danke für die Warnung und werde Sie zu beherzigen wissen!“ sagte er laut, in dem Augenblicke, als er gekommen war dem Ausgang zuzuschritt.

„Was sagten Sie soeben?“ wandte sich der Grubenbesitzer an Arlinghoff. „Wer war es, der veranlaßte, daß dieses letzte Aed gelungen wurde?“
Der Geiratge zog die Schultern hoch, warf einen ideohen Blick um sich und entgegnete vorlichtig: „Herr Arlinghoff, ich muß gleich bitten, ich habe keine Menschen damit in Mißtrauen setzen wollen; der Zeiger, der Reinhard ist, er ist, was man so sagt, ein junger heißer Sporn, sonst aber ein prächtiger Mensch, der hat das Aed gemacht und ist eben hinausgegangen und hats liegen lassen.“
„Athen Sie Herrn Sunberg bitte herein!“ sagte der Grubenbesitzer.

Arlinghoff verstand nicht; Arlinghoff richtete indeß ruhig einige gleichgiltige Worte an den Direktor und den Ingenieur, welche im Gespräch mit Frau Arlinghoff verbleiben von dem Unglück des alten Sunberg erlähmt.
„D wie traurig, wie entsetzt!“ ich höre schon davon“, und doch lang der Ton ihrer Worte leicht und oberflächlich.

Reinhard Sunberg erwiderte. Arlinghoff wandte sich sofort ihm zu. „Nach dem, was ich über Sie gehört, konnte ich mir denken, daß das letzte Aed auf Ihre Veranlassung gelungen wurde; ich bedauere die Unterbrechung und wünsche es genauer zu kennen, wollen Sie mir die Vorchrift geben?“
„Sehr gern Herr Arlinghoff.“
„Sie sind selbst der Bergführer?“
Reinhard schweig einen Augenblick. „Ja!“ entgegnete er dann trotzig, indeß es um seinen Mund zuckte und aus seinen Augen sprühte.
„Ich hoffe, wir werden uns näher kennen lernen junger Mann“, sagte der Grubenbesitzer, dann wandte er sich kurz um.
„Kommen Sie mit Welsmann.“
Er nickte den Zurückbleibenden schätzig zu und verließ mit dem Oberleiter das Zimmer.

Die Herren empfanden sich; Silberfolgte ihnen. Auch Reinhard wollte sich entfernen.
„Warte, Herr Sunberg, möchten Sie nicht auch noch einen Augenblick verweilen“, lang eine weiche Stimme hinter ihm.
Er wandte sich um, da stand er allein der schönen Frau gegenüber.

„Ihre Sängin haben sich draußen gütlich getan, darf ich nun Ihnen der Sie ebenfalls dazu gehören, hier eine kleine Erfrischung anbieten?“ sagte Frau Arlinghoff mit bezauberter Wädeln, und bot ihm auf dem kleinen silbernen Tablett den goldig schimmernden Wein.
Wieder hand der junge Mann einem Moment wie gebannt unter dem zugewandten, verblühten Zauber dieser seltsam leuchtenden Augen.
„Ach — ich danke!“ wollte er trotzig sagen aber er vermochte es nicht. Fast mechanisch nahm er das Glas und wollte es zum Munde führen. Dann wieder stieg er.
„Was war denn das für eine seltsame Bestellung, die mir der kleine Junge neulich anrichtete? Ich sei das Mooreweiden und darum dürfe er nichts von mir behalten.“
Reinhard Sunberg erzählte. „Dat der Junge so geagt!“

fragte er, das Glas, welches er mit den Lippen noch nicht berührt hatte, wieder hinsetzend, „D es ist ein Strichum, Frau Arlinghoff, ich bitte erlauben, um Entschuldigungen, er sollte Ihnen das Tafelgeschick zurückbringen und das, was anders hat er vom Großvater gehabt.“ Sie wiesen ja.
„Sie lachte herzlich. „Sagen Sie es an ihn, es hat mir Spaß gemacht! Aber nun, was ich Ihnen sagen möchte, Sie scheinen nicht unter Freund zu sein. Sie stehen an der Spitze Derer, die uns feindlich sind. Wollen Sie nicht Frieden schließen mit uns? Sagen Sie, ich befehle mich nicht und uns alle in Ihren Schutz, ich möchte Sie unter Freund nennen. Wollen wir darauf den Friedenstrank leeren?“ sagte sie wie scherzend hinzu. Sie nahm das Glas und nippte an dem Wein, dann reichte sie es ihm von neuem hin. „Ich bringe Ihnen zu auf Friede und Freundschaft, Herr Zeiger!“
„Auf Friede und Freundschaft“, wiederholte Sunberg.
„Ja, mit Deden, die auch uns wohl wollen!“ Er nahm das Glas aus ihrer Hand und leerte es auf einen Zug. Dann plötzlich, wie sich bestimmend, verbeugte er sich und folgte dem Andern.

Frau Aie sah ihm nach. Ein triumphierendes Lächeln glitt über ihr schönes Gesicht.
Vor ihr auf dem Tische lagen noch die zerlichen Sträußchen, welche die jungen Mädchen ihr vorhin zum Grusse gereicht hatten. Spielend nahm sie einige von den hellrothen Wädeln heraus, trat vor den hohen Spiegel und bestaunte sich. Sie sah wie in der Welt. Trümmerschlagend sah sie auf das erlösende Bild, welches ihr im Glanze voll erhellter Schönheit entgegenstrahlte.
Frau Königin, die schämte sich vor, sagte sie beiseite. „Aber dabei hierher verbannt sein in dies weltverlorenen Welt, diesen Deden, schwarzen Wädel!“ jubte sie fort mit einem Zeiger der Ungehörlichkeit. Sie wandte sich zum Fenster und strakte ge langweilte hinaus in den dunklen, jetzt still und menschenleer gewordenen Park, indeß ihre Finger nervös die Wädeln zerplüßten, die sie noch in der Hand gehalten.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Grundstücks-Verkauf.

Verkaufe sofort mein **neuerbautes Haus** nebst Vieh- und Holzstall, dazu gehörigen guten und großen Gemüsegarten, nahe der Holzborerstraße, gegen äußerst billigen Preis.
Albert Wagner,
Annaburg.

Gute Speisekartoffeln,

klaglos und weiße, verkauft billig
Wilh. Grahl,

Eine Wohnung

von 4 Zimmern, Kammer u. Küche, ist zu vermieten und sofort beziehbar bei
Kube, Torquastr.

Ein möbliertes Zimmer

ist zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ananas,

ganze Frucht, per Pfd. 1,40 Mk., **Edel-Gold-Pipins**, diesjährige, hocharomatisch u. saftig, sind 45 Pf., empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Werder'sche Früchte-Conserven:

Kirschen, entsteint	2-H-Dose 1-1/2-Dose	1,25	70
Birnen, weiß u. rot		1,15	65
Reineclauden		1,15	65
Mirabellen		—	60

Pflirsche, ganze Früchte, 1 Pfd.-Dose 70 Pf., in bester Qualität, empfiehlt
Otto Riemann.

XII. Grosse Pferde-Verloosung zu Magdeburg.

Nur 1 Mark das Loos, 11 Loose für 10 Mark, (Porto und Liste 20 Pf. extra) sind zu beziehen durch
Herm. Semper, Magdeburg, Breitweg 44.
Loose à 1 Mk. erhältlich in Annaburg bei **A. Gruert**, Buchbinderei und über- all wo bezugl. Plakate anhängen. Wiederverkäufer unter günstigen Bedingungen gesucht.

Ziehung: 16. und 17. Juni d. J. Zur Verloosung gelangen
1 Equipage m. 2 edlen Pferden **6000** Mark Werth.
Equipage mit 2 Pferden **4000** Mark Werth.
1 eleganter Jagdwagen m. 2 Inackern **3000** Mark.
Einspänner-Stadtwagen **2000** Mark.
20 edle Pferde l. W. v. **20.000** Mark.
30 erst- **Fahrräder** (garante lamarräder) für l. W. von **6000** Mark.
1946 sonst. werthvolle Gewinne im Ganzen **2000** Gewinne i. Gesamtwerthe von **56.000** Mark.

Artenhaltiges Fliegen-Papier „Gifftig“ Preis à Couvert 10 Pf., **Fliegenfänger „Fisch“** à Stück 10 Pf., empfiehlt die **Drogerie + Annaburg O. Schwarze.**

Die besten Mähmaschinen der Welt (System W. Cormick) zu beziehen durch
F. Beutner, Maschinenfabrik, Jessen.

Fahrräder beste Marke von 50-150 Mark, sowie **Fenseln, Sichel und Wehsteine** sind zu haben bei
Wilh. Grahl, Annaburg.

Eine weithin renomirte, durchaus leistungsfähige **Runstfärberei und hemische Wädherei** (Etablissement I. Banges) übertrag mit eine **Annahmestelle** und empfehle ich mich zur Vermittlung von Aufträgen zum **Anfärben** und **Reinigen** jeder Art Damen- u. Herrenkleider (auch unzerrennt), von Sammeten, Federn, Bändern, Möbelstoffen, Gardinen u. **Mähne** Preis. Hochmoderne Farben. Rasche Lieferung.
G. Albrecht, Putzhandlung, Annaburg.

Motorwagen.
Opel Fahrräder
Erstklassiges Fabrikat. — Goldene Medaille Paris 1900.
Conrad Müller, Annaburg.
Adam Opel, Rüsselsheim a. Main.

Handhackmaschinen zum **Daten** und **Häufeln** der Kartoffeln u. empfiehlt und stehen selbige zur gef. Ansicht bei
Emil Wolter, Schmiedemeister. Gleichzeitig empfiehlt
Fahrräder, Marke „Welträd“ von 150 Mk. an unter Garantie. **Der Dige.**

Braunschweiger und Lübecker Gemüse-Conserven, als: **Stangenpargel, Schnittpargel, junge Erbsen, Carotten, Spinat, Schnitt- und Brechbohnen, Champignons, Steinpilze, Morcheln** u. in verschiedenen Packungen empfiehlt billigst
J. G. Hollmig's Sohn.

Herren-Heberzieher, Herren-Anzüge, Knaben- und Burschen-Anzüge, Herren-, Knaben- u. Burschen-Joppen empfiehlt in größter Auswahl zu enorm billigen Preisen
Carl Quehl, Annaburg.

Feinste neue **Matjes-Seringe, neue Kartoffeln** empfiehlt
Otto Riemann.

Oliven-Öl — Salatöl — sowie feinsten aromatischen **Wein-Essig** empfiehlt die **Drogerie + Annaburg O. Schwarze.**

Bürger-Schützen-Verein Annaburg.
Am **Sonntag den 8., und Montag den 9. Juni cr.** findet das diesjährige **Schützenfest**

verbunden mit **Königschiessen** statt, wozu Freunde und Gönner der Schützenlage hiermit ergebenst eingeladen werden.
Das Fest-Comité.

Zum Schützenfeste empfiehlt dem hochgeehrten Publikum von Annaburg und Umgegend meine auf dem Festplatze errichteten

Restaurations-Zelte eines freundlichen Besuchs. Im Zelte auf der Wiese warte ich mit diversen kalten und warmen Speisen u. Getränken auf. Im Zelte neben dem Schießstand verabsichere ich neben **fähigem Schutzhelmbier** auch **ff. Wädhern.** Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Hermann Beck.



Hermann Meyer Annaburg Alterstraße
Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung. Vernehlungs- und Emaille-Anstalt. **Sämmtl. Pneumatics und Ersatzteile** sind stets vorrätig. **Alle vorkommenden Reparaturen** werden in eigener **Werkstatt** ausgeführt. Auch werden **neue Räder** von den einfachsten bis zu den elegantesten nach Wunsch angefertigt.



Achtung! Werde mich wieder während des Schützenfestes einige Tage zur Aufertigung von **photographischen Aufnahmen** im **Gasthof zum Schwarzen Adler** aufhalten. Bestellungen werden dort entgegengenommen.
Hochachtungsvoll
R. Gehrmann, Photograph aus Berlin.

Kgl. Preuss. Lotterie Hauptgewinne: 500000, 200000, 150000, 100000 Mk. u. c. **Ziehung 1. Klasse 8.-10. Juli cr.** Loose zu haben bei **Estrich, Königl. Lotterien-Einsammler, Jüterbog.**

Zahnhalsbänder Stück 75 Pf. u. 1,00 Mk zu haben in der **Apotheke Annaburg.**

Wenige zum diesjährigen **Schützenfeste** meine hochfeinen, von einem Hoflieferanten aus Berlin bezogenen **Brühwürstchen** in empfehlender Erinnerung und bitte um geneigten Zuspruch.
B. Danneberg.

Empfehle meine **Garten-Lokalitäten** mit **Regelbahn** dem geehrten Publikum freundlicher Benutzung.
Am **Anfang: ff. Pichorr** und andere **Viere.** Gute Speisen stets vorrätig.
Um gütigen Zuspruch bittet
Aug. Acker.

Russische Knötterid-Brust-Caramellen, ein gut bewährtes Linderungsmittel bei **Ensten und Heiserkeit,** empfiehlt in Packeten zu 35 Pfg. die **Apotheke Annaburg.**

Sollte Jemand zum Schützenfest in Geldverlegenheit sein, **Richard Wehls** hat 20 Mk. zu verleihen, jedoch nur auf eine, nicht auf die achte Hypothek. Reflektanten wollen sich melden bei **Sebeanne Wehls.** Drei Worte halten mir hoch und Ehre. Im Herzen wir stets Sie bewahren!

Schützenhaus Jessen. Dienstag, den 10. Juni cr., Abends 8 Uhr:
Großes Konzert, ausgeführt von der **Regimentsmusik des 12. Thür. Husaren-Regts.** unter Leitung des **Stabstrompeters H. Wein-Torgau.** Nach dem Concert: **BALL.** Es ladet zu diesem außergewöhnlichen Genus freundlichst ein
Carl Mörtz.
Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. **Polzeitspreisliste Nr. 592.**



Gratis-Beläge:

Neue Gartenlaube.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshschaften. Königl. und Gemeinde-Verhörden.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpartige Formzeitung ober deren Raum 10 Pfa., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfa., Reklamen 20 Pfa. Bei größeren Aufträgen Abhakt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr. Adresse: Buchdruckerei Annaburg.**

No. 63.

Sonnabend, den 7. Juni 1902.

VI. Jahrg.

Umtliche Bekanntmachung.

Zur landespolizeilichen Abnahme der fertiggestellten **Kleinbahn Prettin—Annaburg** hat der königliche Regierungs-Präsident zu Merseburg Termin auf **Sonnabend, den 14. Juni cr., Vormittags 8 Uhr** anberaumt, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird. Die Abnahme erfolgt vom **Bahnhof Annaburg** aus und werden die Interessenten aufgefordert, sich am gedachten Tage auf den Haltestellen vor ihren Grundstücken oder an den betreffenden Stellen der Bahnhöfe einzufinden, wo alsdann ein Galt des Juges behufs Verhandlung an Ort und Stelle stattfindet. **Annaburg, den 4. Juni 1902.**

Der **Gemeinde-Vorsteher**, Reizenheim.

Locales und Provinziales.

Annaburg. Die Vorbereitungen zu dem Sonntag und Montag stattfindenden Schützenfeste sind in vollem Gange. Auch diesmal fehlt es infolge Anstellung von Karouffels, Würfelbuden, Tanzselt. für die Besucher an Belustigungen und Unterhaltung auf dem Festplatz nicht, und daß auch die Herren Wirthe für die Stärkung des inneren Menschen in ausreichendem Maße gesorgt haben, ist selbstverständlich. Dem Feste selbst möchten wir das beste Wetter wünschen.

Entscheidende Wendung für das Wetter wird seit Jahrhunderten die Tage vom 6. bis 13. Juni. In diese Zeit fällt der Barnabas- und Medarabstag. Ein gutes Jahr heißt bevor, wenn die mild und mäßig feucht sind, wenn die Sonne regenroth untergeht und ein Himmel trodene Wolkengebilde sind. Kalte Regenwolke, schwere, nasse Wolken in dieser Zeit, feuer- und blutrothe Sonnenuntergänge verkünden Regen bis weitnächste zum 8. Juli und oft einen regenreichen Sommer. Sind die Tage naß und kühl nach einem ebenfolgenden Mai, so bleibt die Witterung bis Ende Juli. Sind sie trocken und warm, so folgt oft ein heißer, regenarmer Sommer. Weindunst in dieser Zeit wird als günstig angesehen. Ueberhaupt ist ein veränderlicher, gewitterreicher Juni ein gutes Zeichen. Dem Siebenstichtag kommt nach dem neuen Kalender eine Bedeutung für die Witterung nicht zu.

Der Austausch der alten Marken mit dem Ausdeute „Reichspost“ erfolgt nur noch bis Ende Juni. Es empfiehlt sich, die Markenbestände auf das Vorhandensein alter Marken nochmals zu prüfen.

Unterstützung während militärischer Abwesenheiten. Den zu Friedenszeiten einberufenen Mannschaften steht, sofern sie verheiratet sind, nach dem Reichsgeetze vom 10. Mai 1892 eine Familienunterstützung in Höhe von 30 Proz. für die Ehefrau und 10 Proz. für jedes Kind, jedoch höchstens 60 Proz. des vom Regierungspräsidenten veröffentlichten durchschnittlichen Tageslohnes zu. Diese Unterstützung kann schon vor Beginn der Werbung beantragt werden, damit sie während ihrer Dauer zur Zahlung gelangt und den betreffenden Familien zu Gute kommt.

Krankenfürsorge auf Bahnhöfen. Für das reisende Publikum und besonders für die durch Krankheit oder Gebrechen an ihrer freien Bewegung gehinderten, auf fremde Hilfe angewiesenen Personen dürfte eine bisher noch wenig beachtete Einrichtung von Interesse sein. Auf vielen Eisenbahnstationen befinden sich nämlich Krankenfahrstühle und Krankenträger, welche den Kranken zur Erleichterung des Uebergangs vom Zug-

werk zum Eisenbahnwagen oder aus einem Eisenbahnzug in den anderen zur Verfügung gestellt werden. Im Bezirk der Königl. Eisenbahndirektion Halle sind solche Einrichtungen auf den Stationen Cottbus, Landskron, Herberg a. S., Veitzsig Berl. Vbh., Finsterwalde, Ufro, Osterwerda B. D. Vbh. Spremberg, Calau und Senftenberg vorhanden.

Beim Einkauf von Spargel ist zu beachten, daß der Spargel nicht gemahlen verkauft wird. Nicht nur, daß der kräftiger beim Verzehren des schmackhaften Gemüses, wenn es frisch gemahlen ist, hinsichtlich der Menge zu kurz kommt, ist vor Allem auch gewöhnlicher Spargel bezüglich seines Nährwertes geringer als ungemahlener, weil durch das Abwaschen wichtige Nährsalze verloren gehen.

Anunehmlicher Besuch für Gartenbesitzer. Die Flugszeit der Blutlaus hat infolge der warmen Witterung bereits begonnen. An verschiedenen Apfelbäumen (Steintiner, Reintener usw.) ist sie bereits angefliegen. Entschiedenste Gartenbesitzer und Landwirthe werden daher in eigenen Interesse, wie in dem ihrer Gemeindeglieder nicht verfehlen, ihre Obhut auf das Vorhandensein derselben zu untersuchen und die Blutlaus beim Vorkommen durch Petroleum zu vernichten.

Zukunft. Der hiesige Gartenbauverein ist seit Jahren die schönste Sätte, an Schulkindern Zoopflanzen zur Pflege zu vertheilen. Am verflohenen Sonnabend wurden für dieses Jahr 25 Mädchen und 25 Knaben aus drei verschiedenen Typen bedacht. Die Kinder pflegen diese Pflanzen bis zum Herbst. Eine Prämierung der bestentwickeltesten Gewächse lohnt die Mühe der Kinder. Diese Einrichtung unseres Gartenbauvereins, welche mit erheblichen Geldkosten verknüpft ist, kann nicht genug gefördert werden. Die Kinder sollen reger die Natur beachten und des daraus fließenden Gemüthes theilhaftig werden, sie sollen die Treue im Kleinen üben.

Ludau. Wie das „L. Stchl.“ in Erfahrung gebracht hat, hat des Kaisers und Königs Majestät den Herrn Finanz-Minister in Folge der Vorkstellungen der Kreis-Schulthei Ludau und Seiberg Allerhöchst zu ermächtigen geruht, der Niederlausitzer Eisenbahngesellschaft, die von ihr für das Rechnungsjahr 1900 entrichtete Eisenbahnabgabe von 4773,46 Mark zurückzuerstatten.

Das Opfer einer überaus anstrengenden Marschübung in dem „Berl. Tchl.“ zufolge der Getreide Paul Jänker von der 4. Compagnie des Potsdamer Garde-Jäger-Bataillons geworden. Infolge der großen Hitze wurden etwa 60 Jäger marode, mehrere fielen vor Hitze um, und kamen ins Lazareth, während

der Getreide Jänker etwa zehn Minuten von Döberitz einen Hirschschlag bekam, an dem er Abends um 7 1/2 Uhr im Döberitzer Lazareth verstarb.

Eine gefährliche Schlafstätte hatte sich kürzlich Abends eine Handelsfrau bei Genthin gewählt. Als ein Kleinbahnzug diese Station verlassen hatte, bemerkte der Maschinenführer auf dem Geleise ein Hinderniß, was, nachdem der Zug stand, als eine schlafende Handelsfrau sich erweckte. Man trug die Schlafende behutsam an einen sicheren Ort, und der Zug setzte seine Fahrt fort.

Mit etwa 30000 Mk. Verbandsgebühren durchgegangen ist der Vorhabe des Verbandes deutscher Lederarbeiter in Berlin Beispieler.

Ein Millionenfälscher-Värgen ist in Berlin festgenommen worden. Es ist ein Wärgen Alfisi und eine Kritikin Fornare, beide aus Italien stammend. Das Paar gedachte einen Posten von 1 Mill. italienischer Banknoten nach ihrer Verheilung in Berlin fortzuschleusen, um die Noten später mit den bei ihm vorgefundenen Stempeln zu versehen und dann die falschen Scheine in den Verkehr zu bringen.

Vor dem Berliner Schwurgericht begann am Dienstag unter großem Andrang der Prozeß gegen den Agenten Tomarich, welcher der Vergiftung des Gelbverleihers Köpfer, mit dem er Hand in Hand arbeitete, angeklagt ist. Th. ist wegen Betrugs und Urkundenfälschung mit Zuchthaus verurtheilt. Er betreibt seine Schuld. Das Opfer war ein „Krautwärgen“ schlimmer Art, der gleichfalls wiederholt im Zuchthaus saß.

Ein Schützenkönig hinter Schloß und Riegel. Ohne Schützenkönig mußte in diesem Jahre die Schützenliste zu Friedeburg (Neumark) ihr Pfingstschießen abhalten. Die Königswürde hatte im vorigen Jahre der Kaufmann Krüger, Direktor des Vorhabevereins, erlangt. Vor einiger Zeit wurde er aber wegen Verurtheilungen von der Staatsanwaltschaft veranlaßt, seine „Königshut“ ein wenig abseits von der Öffentlichkeit, d. h. in Unterhübsgefangnis, aufzuhängen. Da nicht anzunehmen war, daß der Staatsanwalt den Schützenkönig für die Zeit des hiesigen Festes heurlauben würde, so mußten die Schützen diesmal auch ohne ihr Oberhaupt fertig werden.

Stassfurt, 2. Juni. (Serenade beim Kaiserfestlich.) Bei dem in diesem Monate erwarteten Besuch des Kaisers beim Grafen von Alvensleben in Neugattersleben werden etwa 100 Lehrer von hier, Bernburg und Umgegend Sr. Majestät eine Serenade darbieten.

Leipzig, 2. Juni. Der erste Kassirer der Distrikantenkasse für Leipzig und Umgegend ist von seinem Amte suspendirt worden und wegen fortgesetzter Unterschlagungen amtlicher Gelder in Untersuchungshaft gebracht.

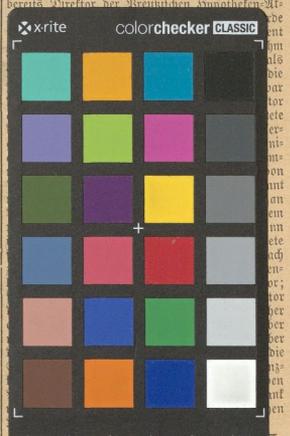
Erfurt, 28. Mai. Der Schulmester Johann Georg Richter hatte sich am Dienstag vor der hiesigen Strafkammer wegen Betrugs im Rückfalle zu verantworten. Als der Vorsitzende des Gerichtshofes sich vor Eintritt in die Verhandlung anschaute, dem Angeklagten das Strafregister vorzulesen, wünte dieser ab mit den Worten: „Bitte, blamieren Sie mich nicht.“ Als ihn der Vorsitzende wegen dieses Einpruchs zurechtwies, wurde

er empfindlich und sagte in gereiztem Tone: „Das können Sie für sich behalten.“ Diese spitzige Bemerkung brachte dem Angeklagten eine sofort zu verhängende Ordnungstrafe von drei Tagen Haft ein.

Koburg, 2. Juni. Von einem Pferde tödt geschlagen wurde im nahest Dorfe Eichelberg ein 40 Jahre alter Fuhrmann. Dieser wollte eine Anhöhe überfahren und stob an vorderen Theile des Wagens mit. Möglichst folgend das Pferd aus und traf den Reiter so unglücklich an das Brusttheil, daß der Tod sofort eintrat. Er hinterließ Frau und Kinder.

Meiningen, 1. Juni. Das Schwurgericht verurtheilte gestern denormaligen Steuermassendiebanten und Rath Moriz Frank von Sonneberg S. M. wegen schwerer Unterschlagung im Amte und wegen einfacher Unterschlagung unter Verweigerung mildernder Umstände zu 5 Jahren Zuchthaus und Abberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre.

Die man Karriere macht, schildert die „Berl. Morgenpost“ aus Anlaß des großen Prozesses, der zur Zeit in Berlin gegen die sieben Direktoren der zur Spielzeug-Gesellschaft gehörenden Banken kämpft. Es sind: Graubard und Otto Sanden, Heinz Schmidt, Buchmüller, Ed. Schmidt, Wärgen und Häufel, die des Berechnens gegen § 273 des Hypothekendarbankgesetzes, sowie der Untreue und Bilanzverfälschung angeklagt sind. Bei dem Raub sind beinahe viele Millionen verloren gegangen. Als die interessentle Figur kam wohl Vertheid. Wärgen zu helfen, der, nachdem er das Schloßherrenamt erlernt hatte, den Entschluß faßte, sich der Beamtenlaufbahn zuzuwenden. Sein erster Versuch erwies sich wenig aussichtsreich. Er betätigte sich hierauf in ziemlich untergeordneter Stellung in den Güterexpeditionen verschiedener Eisenbahnen. Aber Wärgen hatte das Glück, eine Gesinnung zu heilen, mit der sich Ed. Sanden, der damals bereits Direktor der Braunkohlen-Synthesen-



Am Sonntag, den 8. Juni: **Gottesdienste:** Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange. **Schloßkirche:** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Distriktpastor Zintemann. **Purzien:** Nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.

Sur- und Bade-Anstalt Annaburg,

Dampf-, Bannen- u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren von früh 9—8 Uhr Abends. **Ernst Kretschmer,** Naturheilkundiger u. ärztl. geprüft. Massieur. (Für Damen weibliche Bedienung.) Zu freuden täglich von 9—11 Uhr Vorm. und 2—3 Uhr Nachm.